

Vom Säugling bis zum Senior

HNO-Klinik der **UNIVERSITÄTSMEDIZIN ROSTOCK** bietet breites Spektrum und optimale Versorgung

Plötzlicher Drehschwindel, Übelkeit und im schlimmsten Fall auch Erbrechen – wer diese Beschwerden hat, bekommt es schnell mit der Angst zu tun. Die Vermutung einer ernstzunehmenden neurologischen Erkrankung liegt dann nah. Dabei ist die Ursache meist eine ganz andere und weit weniger bedrohlich. Die sogenannte *Neuropathia vestibularis*, plötzliche Hör- und Gleichgewichtsstörung, kann durch eine Entzündung, eine Virusinfektion oder Durchblutungsstörungen entstehen und ist ein Fall für den HNO-Arzt. Die moderne HNO-Heilkunde ist umfangreich und umfasst typische Kinderkrankheiten wie Mittelohrentzündungen, höchst komplexe Tumorerkrankungen, plastische Operationen, Schlafmedizin, Schwerhörigkeiten, die mit Hörgeräten und Implantaten versorgt werden oder durch mikrochirurgische Ohroperationen verbessert werden können, seltene Erkrankungen der seitlichen Schädelbasis, Nasennebenhöhlenerkrankungen, Allergien und vieles mehr.

„In der ältesten HNO-Klinik Nord- und Mitteleuropas sorgt ein Team aus hoch qualifizierten Ärzten, Pflegekräften, medizinisch-technischen Assistenten, Ingenieuren und vielen weiteren Berufsgruppen für die optimale Versorgung unserer Patienten“, fasst Prof. Dr. Robert Mlynski, Direktor der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie „Otto Körner“, zusammen. Behandelt werden Patienten jeden Alters vom Säugling bis zum Senior. „Deswegen um-



Prof. Dr. Robert Mlynski engagiert sich in Forschung, Lehre und Krankenversorgung für die HNO-Heilkunde.

Fotos: Danny Gohlke



Ein Team aus hoch qualifizierten Ärzten, Pflegekräften, medizinisch-technischen Assistenten, Ingenieuren und vielen mehr sorgt für die optimale Versorgung unserer Patienten.

Prof. Dr. Robert Mlynski,
Direktor der HNO-Klinik

fasst unser Pflorgeteam sowohl Altenpfleger als auch Gesundheits- und Krankenpfleger und Kinderkranken-

schwestern“, sagt Stationsleiter Christian Arndt. „Jeder bringt seine speziellen Erfahrungen ein und stärkt damit

das Team für das Wohl unserer Patienten.“ Ein etwa 20-köpfiges Team aus Ärzten und Wissenschaftlern behandelt in der 1899 von Mediziner Otto Körner eröffneten Klinik die Patienten mit modernster Technik. So kommen beispielsweise bei Operationen am Ohr 3D-OP-Mikroskope zum Einsatz, die dem Operateur millimetergenaue Präzision ermöglichen. Über 3D-Brillen verfolgen die Ärzte in Weiterbildung die Operationen mit und werden bestens für den Einsatz am Patienten ausgebildet.



Universitätsmedizin Rostock

rechtsfähige Teilkörperschaft der Universität Rostock
Schillingallee 35,
18057 Rostock,
Telefon 0381 4940



Weil Hören so viel mehr als nur Geräusche, Klänge und Töne ist

Hörzentrum Nordost mit Fokus auf **IMPLANTIERBARE HÖRSYSTEME**

Hörstörungen sind in der Bevölkerung weit verbreitet, jedoch nutzen nach einem aktuellen WHO-Bericht nur ca. 33 Prozent der Betroffenen Hörsysteme, obwohl sie davon profitieren würden. Besonders ältere Menschen sind zunehmend davon betroffen. Das wird durch den demografischen Wandel deutlich spürbar. Der steigende Behandlungsbedarf von Patienten mit Erkrankungen des Hör- und Gleichgewichtsinnes wird flächendeckend und qualitativ hochwertig im Hörzentrum Nordost abgedeckt, das von den HNO-Kliniken der Universitätsmedizinen Rostock und Greifswald an beiden Standorten etabliert wurde. „Wir sind die Anlaufstelle für alle an Schwerhörigkeit Erkrankten, ihren betreuenden Ärzten, Hörakustikern und allen beteiligten Fachdisziplinen“, erklärt Prof. Dr. Robert Mlynski, Direktor der Rostocker HNO-Klinik. Vor allem Patienten mit implantierbaren Hörsystemen, sogenannten Cochlea-Implantaten, profitieren

von dem qualitätsorientierten und individuell abgestimmten Diagnostik-, Therapie-, und Nachsorgekonzept. „Denn Hören bedeutet viel mehr als nur Geräusche, Klänge und Töne wahrzunehmen. Hören ermöglicht es, die Umwelt vollständiger zu erfassen, sich zu orientieren, sich zu verständigen“, sagt Dr. Wilma Großmann, Leiterin des Hörzentrums Nordost

und die soziale Interaktion ein und beeinträchtigen die Lebensqualität.

Hörgeräte und Implantate können einen erheblichen Beitrag leisten, diesen nicht vorhandenen oder verloren gegangenen Sinn wiederzubringen. Sie können von Hörbeeinträchtigungen betroffenen Menschen helfen, sofern im Innenohr noch funktionstüchtige Hör-Sinneszellen, die

sogenannten „Haarsinneszellen“ vorhanden sind, die den Schall richtig verarbeiten und weiterleiten können. Sind diese jedoch geschädigt, kann auf ein Cochlea-Implantat zurückgegriffen werden. Ein solches Implantat umgeht die Sinneszellen – es wandelt Sprache und Geräusche in kodierte elektrische Pulse um. Diese wiederum stimulieren den Hörnerv, und das Ge-

hirn interpretiert dies als akustische Wahrnehmung. HNO-Ärztin und Pädaudiologin Großmann betont, wie wichtig eine rechtzeitige Versorgung vor allem bei Kindern ist: „Kinder, die von einer angeborenen Schwerhörigkeit oder gar Taubheit betroffen sind, sollten möglichst frühzeitig behandelt werden. Das ist wichtig für eine gute Hör- und Sprachentwicklung. Wir probieren immer zuerst aus, ob wir mit Hörgeräten helfen können. Wenn das nicht ausreicht, versorgen wir die Kinder mit Cochlea-Implantaten.“

Neben der Diagnostik und Behandlung sowie einer standardisierten Vor- und Nachsorge von Patienten aller Altersgruppen mit Hörstörungen werden geeignete Patienten für implantierbare Hörsysteme umfassend informiert und beraten. Sie erhalten durch die Experten eine hochwertige Versorgung mit Cochlea-Implantaten, sowie passiven und aktiven Mittelohr- oder Knochenleitungsimplantaten.

„Hören ermöglicht es, die Umwelt vollständiger zu erfassen, sich zu orientieren, sich zu verständigen.“

Dr. Wilma Großmann,
HNO-Ärztin

am Standort Rostock. Schwerhörigkeit oder plötzlicher Hörverlust schränken hingegen die Kommunikation



Dr. Wilma Großmann, Leiterin des Hörzentrums Nordost am Standort Rostock, zeigt ein Cochlea-Implantat, das schwerhörigen oder tauben Menschen das Hören ermöglichen kann.

Cochlea-Implantate

Hörgeräte und Implantate können einen erheblichen Beitrag leisten, diesen nicht vorhandenen oder verloren gegangenen Sinn wiederzubringen. Für Menschen mit hochgradiger Hörminderung, bei denen konventionelle Hörgeräte kein ausreichendes Sprachverstehen mehr ermöglichen, kommt insbesondere der Einsatz eines Cochlea-Implantats in Frage. Die HNO-Klinik der Unimedizin Rostock ist als Cochlea-Implantat-versorgende Einrichtung für Kinder und Erwachsene zertifiziert. Sie erfüllt damit die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie e.V. zur Struktur- und Prozessqualität. Neben der Cochlea-Implantation-Operation stehen pädagogische, logopädische und technische Maßnahmen zur Rehabilitation im Vordergrund. In ganz Mecklenburg-Vorpommern gibt es vier Kliniken, die Patienten mit Cochlea-Implantaten versorgen.